

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortshaften.

Ortsheim
Mittwoch, Freitags u. Sonntags.
Abonnementspreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einpaltige Corpustafel 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanhalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 109.

Freitag, den 15. September 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem ein großer Theil der Stadt mit Hauptschleusen versehen ist, weisen wir hiermit darauf hin, von der Hauptschleuse bis zu den Grundstücksgrenzen durch das Stadtbauamt auf Kosten der Anlieger ausgeführt werden. Die Vervollständigung der Nebenschleusen innerhalb der privaten Grundstücke dagegen durch die Besitzer selbst zu besorgen ist.

Bei Herstellung der letzteren innerhalb der Grundstücke ist den nachstehenden Bestimmungen des Schleusenbauregulariums für die Stadt Aue genau nachzugehen und wird bei Bedarf in jedem einzelnen Falle in unserm Stadtbauamt hierüber gern weitere Auskunft erteilt.

Nebenschleusen sind aus wasserdichten mindestens 20 cm im Lichten weiten Thonmuffenröhren oder dergl. Cementröhren, oder aus Material, welches demselben an Güte gleichkommt, die Schleusen zur unterirdischen Ableitung der Dachrinnenwässer aus mindestens 12 cm. i. d. w. dergleichen Röhren mit einem Gefälle von mindestens 1 cm. auf den Meter herzustellen.

Die zu erbauenden Nebenschleusen sind vor ihrem Austritt aus dem Grundstück zur Verhütung der Ausdünstung aus der Hauptschleuse mit einem Wasserverschluss und zur Verhütung der Zuführung fester Bestandtheile in die Hauptschleuse mit einem Schlammfang zu versehen. Von Wassererschließungen kann bei Nebenschleusen, welche lediglich Tagewässer abführen, abgesehen werden. Gemeinschaftliche Nebenschleusen für mehrere Grundstücke sind nur dann zulässig, wenn in demselben lediglich die Trauf- und Tagewässer abgeführt werden, für die Abfallwässer dagegen verboten.

Die Schlammfänge sind mindestens 40 cm. im □ oder Durchmesser im Lichten mit 1 Stein- 25 cm. starken Umfassungen wasserdicht herzustellen, sicher abzudecken und, wenn thunlich, außerhalb der Gebäudefläche im Hofraum anzulegen. Die Sohle der aus den Schlammfängen führenden Schleusen muß mindestens 40 cm. über die Sohle des

Schlammfanges zu liegen kommen. Einzelne weitere Vorschriften über Anlegung der Schlammfänge bleiben vorbehalten.

Die Stadtgemeinde ist berechtigt, falls die angeordnete Herstellung von Nebenschleusen oder Ausbesserungen an solchen nach dreimaliger Aufforderung und darauf folgender Bestrafung nicht angeführt werden, dieselben auch innerhalb der Privatgrundstücke auf Kosten des Hausbesizers auszuführen.

Es ist nicht gestattet, in die Schleuse Fouche oder Abtrittsabgänge zu leiten oder zu gießen oder die Abortanlage mit der Schleuse in Verbindung zu setzen. Die aus Schlächtereien, Färbereien, Gerbereien, Seifenfabriken, Wollwäschereien, chemischen Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen abfließenden Wässer, welche Stoffe enthalten oder in Verbindung von Schleusenwässer solche bilden, müssen vor der Ableitung in die Schleuse, sofern diese Leitung überhaupt nachgelassen wird, in wasserdichte, zweckentsprechende Klärbassins behufs Zurückhaltung der Stoffe und sonst etwa erforderlichen Reinigung geleitet und hier durch sicher wirkende Einrichtungen von den Stoffen befreit werden. Die Bassins sind, soweit sie nicht für den Gewerbebetrieb offen zu halten sind, sicher zu überdecken und so oft als nötig zu räumen. Verboten ist das Einleiten von Abfallwässern aus gewerblichen Anlagen, welche geeignet sind, das Mauerwerk und die Materialien der Schleuse zu zerstören oder zu beschädigen, wie Säuren, heiße Abfallwässer mit Temperatur über 40°. Ebenso ist das Einleiten von Abfallwässern unzulässig, welche giftige und stark riechende Bestandtheile, wie Säuren, Schwefelwasserstoff, Fäulnis u. d. m. in einer solchen Menge und Concentration enthalten, daß hierdurch Gefährdung der Schleusenarbeiter oder Belästigung der Anwohner durch die Ausdünstungen der Schleusenluft bewirkt werden.

Aue, am 9. September 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Reichmar.

Vom Kilimandscharo.

Deutschland fehlt es an Ackerbaukolonien, in welche seine überflüssigen Kräfte auswandern könnten, statt in Amerika unsere Konkurrenten zu werden. Nach Dr. Peters ist eine solche gefunden. Es ist das Kilimandscharo-Gebiet. Man höre, was er schreibt: Der Kilimandscharo stellt eine Berggruppe dar, welche durch vulkanische Kräfte gebildet ist und von allen Seiten ziemlich schroff und unvermittelt aus der Steppe emporsteigt. Sie wird durch zwei Gruppen getrennt, den Kipo und den Kimowenst, welche durch einen Rücken von 7 bis 8 englischen Meilen Ausdehnung verbunden sind, welcher etwa 16000 Fuß hoch ist. Da die Rücken sich noch 4—5000 Fuß hoch über den Rücken erheben, so läßt sich ermessen, wie einen imposanten Eindruck diese ganze kolossale Bildung

von der Steppe aus gewährt. Denn diese Steppe ist nur etwa 2400 Fuß hoch und gewaltig und stolz steigt das Kilimandscharogebiet unmittelbar aus ihr empor. Besonders vom Ostufer des Jipe-Sees aus wirkt die titanische Größe dieses Gebirgsrückens. Bis zu 19000 Fuß erhebt sich, von hier aus betrachtet, der Berg unmittelbar vor den Augen des Beschauers, alle Zonen der Erde w.e. einen Gürtel um sich vereinend. Zunächst unten über der Ebene Waldgürtelzone tropischer Art, aus Mimosen gebildet, dann breit und fastig um den ganzen Süd- und Osthang herumlaufend die sogenannte Kulturlandzone, besonders aus Bananenbainen gebildet. Hier sieht das Auge die Anstehelungen und den Rauch der Eingeborenen und darüber hinaus folgt der Gras- und Weidengürtel, dem wieder dunkelgrüner Urwaldstreifen sich anschließt, dann Moos, niederes Grün und darüber, flammend und

strahlend in der tropischen Sonne, der ewige Schnee des Kipo und die glitzernden Schneerillen des scharfgezackten Kimowenst. Man muß bedenken, daß dieses Gelände, welches sich breit um die beiden Kluppen herumlegt, eine Ausdehnung von wenigstens 400 deutschen Quadratmeilen hat, und daß die heute kultivierte Zone allein etwa 80 deutsche Quadratmeilen beträgt, um die wirtschaftliche Bedeutung dieses Besitzes zu verstehen. Der ganze Süd- und Osthang des Geländes ist reich bewässert. Die deutsche Station Morar-gu liegt etwa 5300 Fuß hoch und hat ein Klima von 8—10 Grad Celsius des Nachts, bis zu 22 bis 26 Gr. Celsius bei Tage. Ich machte hier Versuche mit Gartenbau, welche sämtlich in vorzüglicher Weise geglückt sind. Von Hülsenfrüchten aller Art bis zu Kohlrüben und Suppenkräutern gedieh alles in prächtigster Weise. Dies ist auch kein Wunder, wenn man

[Nachdruck verboten.]

Feuilleton.

Erif Torstenskiöld.

Eine Erzählung aus dem Wadaleben von Catharine Meyer.

(Fortsetzung.)

Sie erzählte mir oft und viel aus ihrer Vergangenheit, erwähnte aber nie ihres Verhältnisses zum Grafen, obgleich ich es nicht an Andeutungen fehlen ließ, die sie fast bis zur Nothwendigkeit seiner Erwähnung zu thun, hindrängten. Das erschien mir auffallend und ich deutete es in meinem Sinne so, als ob sie sich dem Grafen gegenüber schuldig fühlen müsse. Die Flammen meiner Liebe, die bereits so hoch emporgelebert waren, erloschen unter einer qualvollen Eifersucht, deren Gegenstand ein nebelhafter Schemen war.

Meine aufgeregte Zweiseltigkeit hatte ein weites Feld vor sich; alle ihre Kombinationen, sie mochten noch so weit auseinander gehen, endigten in dem Refrain: Sie hat geteilt, wie man nur einmal lebt im Leben.

Ueber meiner traurigen Entdeckung hatte ich übrigens ganz vergessen, wer die Veranlassung dazu gewesen. Der Graf mußte seine Bitte wiederholen, ehe ich ihm mittheilte, daß eine Jugendfreundin mein ganzes Herz in Fesseln gefesselt habe. Als Antwort sandte er mir merkwürdigerweise sein Beileid. Du wirst unglücklich werden, so wie ich es geworden, schrieb er mir. Die Prophezelung war sehr überflüssig, sie war schon in Erfüllung gegangen, ehe sie ausgesprochen wurde.

Ich war im höchsten Grade bemitleidenswert. Ich

bildete mir ein, Frau von Löwenfeld sei in ihrer Jugend von einer großen Leidenschaft ergriffen gewesen — der jungen Künstlerin der P... . Ich Damen —, die in ihren Briefen so mächtig zum Ausdruck gekommen sein mußte, daß sie die Schranken eines brieflichen Verkehrs durchbrochen habe. Ich hielt sie einer zweiten Liebe nicht für fähig, es schien mir alles an ihr wie herglose Tändelei und Koketterie — und doch hätte ich mich um keinen Preis der Welt entschließen mögen, ihr das zu sagen, obwohl ich sonst nie gemöhnt war, meine Empfindungen zurückzuhalten. Ich bedauerte sie, wie ich den Grafen bedauerte und mich bedauern mußte.

Inzwischen hatte der Graf mir mitgetheilt, daß er den Versuch machen werde, Frau von Löwenfeld um die erledigte Pfarrstelle zu bitten. Er ließ in seinem Schreiben durchblicken, daß es ihm im Grunde damit in gegenwärtiger politischer Situation nicht Ernst sein könne, daß er aber Hoffnungen an den Eindruck knüpfte, den sein Antrag auf Aeltheit machen würde. Welcher Art diese Hoffnungen seien, erwähnte er mit keiner Silbe. Er bat mich, seine Kandidatur zu unterstützen, was ich bereitwillig sagte und auch mit einem gewissen Eifer that. Ich hatte keine Gründe, mich um die eigentlichen Absichten des Grafen zu bekümmern oder darüber auch nur ein Wort zu verlieren, sie sind mir daher unbekannt geblieben, aber ich vermuthete, und beim Grafen mußte man sich daran gewöhnen, außerordentliches zu vermuthen, daß er in irgend einem romantischen Anfall auf die absonderliche, ihm aber prächtig anstehende Idee gekommen, die Wittve von Löwenfeld katholisch und zur Nonne zu machen, entweder, um sich bei der Kirche ein hohes Verdienst zu erwerben, oder in der Welt von seiner Person, der vergeblich nach einem Martyrium seufzte, etwas reden zu machen. Nachdem diese Idee sich einmal in seinem Gehirn festgesetzt,

ging er mit derselben Energie auf sein Ziel los, wie Don Quixote auf die Mühlen. Ich hatte abichtlich Frau von Löwenfeld den Namen meines priesterlichen Freundes, der ihre Protection suchte, in ein geheimvolles Dunkel gehüllt, aus dem sie mich vergebens zu vertreiben suchte, so stürmisch auch ihre Neugierde wurde. Die Ueberraschung beim Anblicke des Grafen war daher keine gewöhnliche, sie mochte eine außerordentliche Persönlichkeit erwartet haben, und erblickte einen alten Bekannten. Während sich Frau von Löwenfeld von dem seltsamen Eindruck erholt, begann der Graf sein System des Heuchelns, indem er bis in die Wolken erstaut schien. Indeß auch ihm ward nach wenigen Stunden eine wirkliche Ueberraschung zu Theil, als er erfuhr, daß Frau von Löwenfeld Katholikin sei. Weiter Liebe schlug diese Nachricht eine neue Wunde. Sie hatte mir gegenüber von diesem Ueberritte nie etwas erwähnt, und das schmerzte mich tief, fiel sehr zu ihren Ungunsten in die Waagschale. Die Nachricht, daß seine Freundin seiner Kirche angehöre, die doch dem Priester hätte Freude machen müssen, wurde vom Grafen mit einer großen Erbitterung aufgenommen, wenn er sich auch alle Mühe gab, davon nichts merken zu lassen, sondern mit ganz besonderer Hochachtung von ihr zu sprechen schien und mich dadurch vollends zu betören.

Ich sah in Aeltheit nur noch das Weib, das, nachdem ihre Ideale in den Staub gesunken, herzlos eine Ehe eingetret und pietätlos ihren Glauben wechselte. Sie hat einmal geliebt, ihre Liebe wurde nicht geteilt oder es fehlte ihr die Existenzberechtigung — nun opfert sie alles, um, überdacht von Glauben und Fiktion, ein Leben zu retten, hinter dem sich das hohle Nichts birgt. Und dieses Weib so: te ich ferner noch lieben? Welch ein traurig-jämmerliches Loos wartete dann meiner. Es bedurfte gar keiner Eingebungen des Priesters, um meine Liebe zu ersticken,

bedenkt, daß Wasser in genügender Masse vorhanden ist und der Boden eine Mischung von verwitterter Lava und weichem Humus darstellt, bekanntlich der fürchtbarsten Erdart überhaupt. Hierbei gab es in der Höhe der Station nicht, und abgesehen von Erftälungen, kommen Krankheiten nicht vor. Die Luft ist von strahlender Reinheit und nervenerquickender Elastizität. Es kann demnach kein Wunder nehmen, wenn sich an diesem Berge heute schon eine dichte Eingeborenenbevölkerung angesiedelt hat. Die Einwohnerzahl genau anzugeben, wird nicht möglich sein. Man wird indess kaum irren, wenn man sie auf mindestens eine halbe Million schätzt. Es ist klar, daß ein derartiges Gebiet seit Jahrtausenden der Zankapfel verschiedener Rassen gewesen sein muß, und dennoch ist hier eine gesunde Vermischung verschiedenartiger Stämme eingetreten, der zufolge die Klimandscharbevölkerung sich durch Schönheit der Körperformen und Intelligenz vor den übrigen Afrikanern auszeichnet. Da sie Deutschland zum Teil feindlich gegenüberstehen, werden sie auch zum Teil vom Klimandscharo verdrängt werden müssen, und somit wird Kolonisationsgebiet für deutsche Einwanderer frei werden. Auch heute schon, bei der gegenwärtigen Völkermischung, wird man deutsche Ansiedler in diesem herrlichen Berglande anpflanzen können, und damit wird dasselbe zu einer Hochburg deutscher Macht und deutschen Einflusses in Ostafrika werden. Natürlich wird man, um hiermit erfolgreich beginnen zu können, zunächst eine Eisenbahn oder aber wenigstens Fahrstraßen bis an die Küste zu bauen und überhaupt das ganze Verkehrsweesen auf moderner Grundlage zu organisieren haben. Denn dieses Land liegt etwa 60 Meilen, also etwa so weit wie Hamburg von Dresden, von der Küste entfernt, und es liegt auf der Hand, daß man da nicht mit Gewinn produzieren kann, wo man die Ware auf menschlichen Rücken fortzuschaffen muß. Man denke sich, daß Dresdener Manufakturwaren durch Dienstleute nach Hamburg getragen werden müßten, um ein Vergleichsobjekt zu haben! Dabei würde auch in Europa jeder wirksame Handel aufhören. Also die Verkehrsfrage ist die eigentlich brennende, um die Erschließung des Klimandschargebietes in Angriff nehmen zu können; und da ist es besonders erfreulich, daß die Tanga-Bahn, diesem Gebiet entgegen, bereits begonnen ist. Inzwischen ragt der stolze Berg aus den Waffelschnecken empor, wie eine Aufforderung an den deutschen Unternehmungsgedanken, sich seiner zu bemächtigen. Läßt man um Sonnenuntergang von seinen Abhängen den Blick über die weite, wunderbare Steppe, besetzt mit vulkanischen Kegeln und besetzt mit scharf geschnittenen Randgebirgen, schweifen, so ergreift ein seltsames Schauern das empfindungsvolle Herz. Wir stehen hier augenscheinlich auf einem Schauplatz uralter, vulkanischer Thätigkeit von ungeahnter Grobhartigkeit und Gewalt. Noch heute erschüttern Erdbeben von Zeit zu Zeit diesen erlöschenden Riesenvulkan. Vor uns liegt wie ein Leichensfeld die Steppe, hinter uns verklärt die scheidende Sonne die weiße Kuppe des Kipo mit glühenden Farben. Um uns im Gedächtnis aber regt sich überall das niemals und nirgend rastende Leben unzähliger Planeten. Da schlägt die Amsel u. unsere einheimischen Singvögel in voller Pracht schwirren umher, alles erinnert an die alte Heimat und auch das Klima ist nicht viel anders als in Deutschland, nur daß immerwährender Sommer herrscht. Deshalb ist unsern gedrückten Bauern-, Gewerben- und Arbeiterstand die Auswanderung nach Neu-Deutschland nur zu empfehlen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 13. September.

— Die Kaisermandover in Lothringen sind am Freitag

zum Abschluß gelangt. Während unser Kaiser am Donnerstag mit wechselndem Glück das Kommando über das 16. Armeekorps geführt hatte, befehligte er am Freitag das 8. (rheinische) Korps, welches in energischen Vorstößen und in brillantem Gefecht den Gegner nach Metz zurückwarf. Damit erreichten die Uebungen ihren Abschluß. Der italienische Kronprinz begleitet den Kaiser auch nach Straßburg, Karlsruhe und Stuttgart. König Albert ist bereits nach Dresden zurückgekehrt.

— Caprivi reiste von Metz aus geradenwegs nach Karlsruhe.

— Die Metz Mandover sind mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit geführt worden. Nachdem am Donnerstag Morgen der erste Schuß gegen 10 Uhr gefallen, stieg sofort aus einer Thalmine ein Fesselballon in die Höhe, der telephonisch mit der Erde verbunden war und dem Armeekorpskommandanten Meldungen über die Stärke des anrückenden Feindes, seine Bewegungen usw. übermitteln sollte. Ebenso flogen von einer Briefstaubstation Brieftauben aus, um den weiter zurückliegenden Armeen die neuesten Nachrichten vom Feinde zukommen zu lassen. Noch ein weiterer Umstand macht diese Mandover bemerkenswert. General Häfeler vertrat nämlich die Ansicht, daß es trotz der Befestigungen um Metz einem von Westen her vordringenden Feinde möglich sei, zwischen Metz und Saarburg in Lothringen einzurücken, und die lothringische Hochebene als erstes Schlachtfeld für sich zu gewinnen. Er hat den Kaiser in der That überzeugt. Es müssen nun Sperrforts zwischen Metz und Saarburg angelegt werden.

— Der ständige Mittelpunkt des kaiserlichen Hoflagers wird vom nächsten Frühjahr ab nicht mehr Berlin sondern das „Neue Palais“ resp. Potsdam sein. Dienerschaft, Leibgardien und Pferde siedeln nach Potsdam über. In Berlin bleibt nur der Bestand zurück, der unbedingt zur Erhaltung des Schlosses erforderlich ist. Nur im Winter wird der Kaiser noch auf kurze Zeit in die Hauptstadt zurückkehren. Der Ausfall der Wahlen verleiht ihm Berlin und die Berliner, sagen einzelne Zeitungen. Das ist unwarhaft, denn auch Potsdam ist sozialdemokratisch vertreten.

— Kaiser Wilhelm hat den 68jährigen ehemaligen Centrumsführer Freiherrn Schorlemer-Nacht zum Rittermeister befördert.

— Herzog Alfred von Koburg bezieht noch als englischer Prinz 1/2 Million Mark jährlich. In der nächsten Parlamentssession soll dieser Gehalt gestrichen werden. Der Herzog wird auch seine Residenz „Clarence House“ in London aufzugeben haben. Ferner wird er auf sein Gehalt als Offizier der britischen Flotte verzichten müssen und wahrscheinlich zum „Flottenadmiral“ gemacht werden. Dies ist eine Würde, mit der keine Befoldung verknüpft ist.

Trotz des Lehrermangels hat der preussische Unterrichtsminister auf ein Gehalt des Pfarrereinkommens der Provinz Sachsen, es möge den Unterrichtsbehörden allgemein gestattet werden, Kandidaten der Theologie an Volks- und Bürgerschulen zu beschäftigen, erwidert, daß ungeprüfte Lehrkräfte von der Beschäftigung an den Volksschulen ausgeschlossen bleiben, und daß in den theologischen Prüfungen ein Ersatz für die pädagogischen Prüfungen nicht zu sehen sei.

— Wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, würde Fürst Bismarck in etwa vierzehn Tagen Kissingen verlassen und dorthin zurückkehren, ohne, wie in früheren Jahren, erst Barzin besucht zu haben. Prof. Schwemmer habe vom Besuch in Barzin abgeraten. In Friedrichshagen werde bereits alles zur Empfangnahme der kaiserlichen Familien in Stand gesetzt.

— Herzog Alfred von Koburg hat seine Regierung damit begonnen, daß er die wegen Forstvergehens ergangenen Strafen erlassen hat. Bestrafungen wegen derartiger

Vergehen waren bei dem ausgedehnten Waldbesitz des verstorbenen Herzogs sehr häufig.

— In London tritt die Cholera vereinzelt auf. Sie wird um sich greifen, wie das Feuer im Junder sobald sie in das schmutzige Ostende eindringt. — In Berlin lebt es nur noch 4 Patienten, 2 sind am Freitag als geheilt entlassen, und 6 Personen, welche der Beobachtung unterstehen.

— Im Befinden des Fürsten Bismarck ist erfreulicherweise eine wenn gleich langsame, so doch sicher fortschreitende Besserung zu bemerken, welche vielleicht schon weiter gelehrt wäre, wenn nicht noch die Schlaflosigkeit fortbestände. Nachdem aber die Schmerzen nachgelassen, ist zu hoffen, daß auch die erstere bald weichen und die erwünschte Kräftigung dann schneller eintreten wird. Der Fürst hält noch das Zimmer, und ein bestimmter Zeitpunkt für die Abreise ist daher noch nicht in Aussicht genommen. Englische Blätter verbreiten die Alarmnachricht, sein Zustand sei hoffnungslos.

— Stöcker ist auf Einladung des Methodisten „Bruder Rooney“ nach Amerika gereist. Dort wird er das Evangelium predigen unter der Verpflichtung, die Judenfrage nicht zu berühren.

— Die neue Heeresorganisation, welche der Reichstag in seiner kurzen Sommer-session angenommen hat, wird mit dem 1. Oktober im ganzen Deutschen Reiches Wirksamkeit gewinnen. Die Einstellung der Rekruten erfolgt im Gegensatz zu früheren Jahren diesmal schon im Oktober, statt sonst im November, doch werden, wie bekannt, alle Fußtruppen bereits nach zweijähriger Dienstzeit bestimmt entlassen werden. Das sechsheilige „Gang und Gangan in Schwedener Bein“, ob denn das dritte Dienstjahr erlassen werden würde oder nicht, fällt in Zukunft fort, die zweijährige Dienstzeit, um welche in Deutschland seit Jahren gestritten worden ist, besteht vom ersten Oktober ab durch Gesetz zu Recht und wird hoffentlich, nachdem nun einmal der schwerwiegende und bedenkliche Schritt gethan ist, auch für die Zukunft bestehen bleiben. In den Worten des Gesetzes ist das allerdings nicht angegeben, die zweijährige Dienstzeit ist festgesetzt nur für denjenigen Zeitraum, für welchen die vermehrte Friedensstärke der Armee besteht. Nach Ablauf dieses Zeitraumes wird der Reichstag über ein neues Armeegesetz und über die weitere Verbleibhaltung der zweijährigen Dienstzeit zu beschließen haben.

— Die „Neue Fr. Presse“ lenkt die Aufmerksamkeit auf das „Daily Telegraph“, daß England, angesichts der Möglichkeit eines vereinten Vorgehens der russischen und spanischen Flotte im Zukunftskriege zu schwach sei, daher entweder seine Flotte wesentlich verstärken oder besser den „Anschluß an den Dreibund“ vollziehen sollte. Die „N. Fr. P.“ hält die Entschleunigung Englands in letzterem Sinn für nicht unwahrscheinlich und meint, der Anschluß Englands an den Dreibund würde einer jüngst gethanen geheimnisvollen Aeußerung der „Edin. Sig.“ über die Heranziehung neuer Kraftfaktoren in der europäischen Konstellation entsprechen.

— Ein großer Waucher- und Spieler-Prozess soll am 15. November in Hannover seinen Anfang nehmen. Es handelt sich um eine Gesellschaft von Leuten, die einer großen Reihe von Offizieren und Trägern alibidiger Namen Unsummen im Glücksspiel abgenommen haben sollen.

— Die zum Besten uylwardis in Dresden eingeleitete Sammlung hat bis jetzt den Ertrag von 4149 Mk. 86 Pf. zu verzeichnen.

— Auf Helgoland wurden zwei Babegäste, die nach der Nordküste gingen, vom Big erschlagen. Beide waren sofort tot.

— Das Tagebuch Emin Paschas, der im Kongo staate fiel, ist in deutschen Händen und soll bald veröffentlicht werden. Auch die Sammlungen sind gerettet.

— Vom 1. November d. J. ab wird auch in Italien die „mitteleuropäische Zeit“ in Geltung treten. Nur Oesterreich, Rußland, Spanien und Portugal hatten dann noch an ihrer

eine ganze Reihe von Momenten sprach für die Wichtigkeit meiner Annahme und brachte das allein zu Stande. Es gab freilich auch der Augenblicke genug noch, wo ein einziger Blick Adelheids genügt, alle meine Argumente über den Haufen zu werfen. In solchen Augenblicken des Zweifels war ich auf den Einfall gekommen, die Eifersucht Frau von Löwenfelds rege zu machen, um sie vielleicht als Probestein für die Wahrhaftigkeit ihrer Liebe verwenden zu können.

Ich fing also an, Fräulein Lacroix den Hof zu machen. Ich kann als Entschuldigung für dieses frevelhafte Thun nur anführen, daß ich sehr stark herausgefordert wurde, wogegen man aber vielleicht einwenden wird, daß dies aus wahrer Neigung entsprungen sein könne. Wie dem auch sein wolle, ich handelte sehr unrecht, was ich bald sah, denn das herzlose Spiel wurde mir so zuwider, daß ich mich selbst hätte verachten müssen, wenn ich es lange getrieben.

In einer Stimmung, die jeder Beschreibung spottet, wurde der entscheidende Gang nach dem Tannwald unternommen. Die Vorgänge auf demselben hat Frau von Löwenfeld erzählt. Ich sagte ihr, daß sie den Grafen geliebt haben müsse, daß hundert Briefe es beweisen. Ich erwartete ein Stöhnen, eine Ausflücht mit fieberhafter Sehnsucht, ich glaube aber, nichts wäre mich bestritten haben, wenn Adelheid nicht erklärt hätte, daß eine tiefe Reue jenen reizenden Briefen zu Grunde gelegen habe. Und wenn dies Geständnis nun von ihren Lippen entchwunden war? — Es erfolgte aber nichts, was einem solchen nur ähnlich gewesen, aus Gründen, die Frau von Löwenfeld angegeben hat.

Heute, wo ich weiß, daß jene verhängnisvollen Briefe das Produkt einer gegenstandslosen Leidenschaft, die Trümmern eines Mädchenherzens, das nie einen Bruder be-

lassen, gewesen, daß sie die ganze glühende Sehnsucht ausdrückten, von den qualvollen Fesseln eines dienenden Lebens befreit zu werden, und jene beschwingte, geflügelte Sehnsucht dem Idealbild unserer Träume entgegenzutragen, die wohl jedes Menschenherz einmal durchschleht, heute, wo ich weiß, daß die Erzählungen der Fräulein B. von einer heimlichen Liebe Adelheids Hellwig's dochhafte Verleumdungen gewesen — ich weiß das nicht von Frau von Löwenfeld, die überhaupt erst hierdurch davon etwas hört, sondern von dritter Hand — heute suchte ich vergeblich nach einem Worte, um mein Betragen, wie es meine Braut geschildert hat, zu bezeichnen. Ich muß mich damit zu trösten suchen, daß ich das Schicksal aller von einer qualvollen und grundlosen Eifersucht Gepeinigten getheilt, und wenn es zu meiner Entschuldigung gesagt werden darf, schwer gebüßt habe.

Als ich Frau von Löwenfeld bis in die innerste Seele verwundet hatte, als sie ohnmächtig zur Erde gesunken und von meinem Anblicke entsetzt sich wegwandte, da sah ich bereits, daß ich ihr Unrecht gethan, da stieg schon langsam die bittere Reue in mir auf, die zur Verzweiflung wurde, als ich sah, wie der Graf über den Ausgang frohlockte. Die tiefe physische und geistliche Erschütterung Adelheids, die sich in einem geistesabwesenden, halb wahnwitzigen Zustand äußerte, gab mir die Gewißheit, daß sie nicht schuldig sei, daß sie das Opfer einer unehelichen Grausamkeit gewesen. Wie mühselig, vorsorglich Frau von Löwenfeld mir stets entgegengetreten ist, wenn ich bedente, daß ich und Ingeborg ihr so großen Dank schuldeten, ersah ich mir meine Handlungsweise im höchsten Grade verabscheuungswürdig. Und doch entsprang sie nur aus glühender Liebe oder wenigstens aus einer Ausgewerzung derselben.

Als ich nach der Katastrophe in die Freude strahlenden

Mienen des Grafen schaute, als er mir die Hand schüttelte und mir Glück wünschte, von dem herzlosesten aller Geschöpfe befreit zu sein, fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Der Graf versteht sich auf Liebe besser, als ich, pochte es in allen meinen Schlägen, er wußte, daß ihr Herz voll inniger Liebe für mich schlug, und freute sich nun seiner Rache, freute sich, daß das Weib, das ihm auswich, den bitteren Reiz seiner Leiden nun ebenfalls leeren muß. Wozu dieses frohlocken? Wenn Adelheid seiner Liebe mehr fähig ist, wie du glaubst, dann wird sie sich über meinen Verlust bald hinwegsetzen, dann wird ihr Schmerz, wenn er ohnedies nicht ein geheuchelter, nur von kurzer Dauer sein und diese Rache ihr sehr nützlich erscheinen.

Zwei Tage nach der Katastrophe theilte ich dem Grafen mit, daß ich mein Betragen Frau von Löwenfeld gegenüber tief beklage und daß ich zur Ansicht gekommen sei, was auch immer vorgefallen sein möge, ich kein Recht gehabt habe, sie so empfindlich zu verletzen. Er erwiderte mir darauf, daß es meine Pflicht sei, die ausgesprochene Drohung zu verwirklichen und mich mit Fräulein Lacroix zu verloben. Ich hatte den Grafen nämlich vertrauensvoll diese entsetzliche Aeußerung mitgeteilt, ihn aber dringend gebeten, nichts davon Ingeborg mitzutheilen und selbstverständlich am wenigsten der Lacroix. Ueber sein Anhalten enthielt ich mich jeder Aeußerung.

Überundzwanzig Stunden später forcierte mich Fräulein Lacroix zu meiner größten Verstärkung zu einer Erklärung darüber auf, wie ich dazu gekommen sei, gegenüber Frau von Löwenfeld es als eine Drohung auszusprechen, daß ich mich mit ihr verloben werde. Ich fragte sie, wer ihr diese Nachricht mitgeteilt habe. Der Graf, erhebt ich zur Antwort. Ich erwarte kein Wort, sondern rannete halb wahnwitzig in's Freie. (Fortsetzung folgt.)

Ortszeit fest. Doch wird auch Ostreich binnen kurzem sich bekehren.

— An Emin Paschas Tod zweifelt niemand mehr. Er ist arabischer Rache zum Opfer gefallen. Zwar betete in Labora Emin Pascha mit den Arabern und verlas Koransprüche unter der deutschen Flagge; als er aber weiterzog und mehrere Araber wegen Skavenraubes hingerichtet ließ, kamnte helle Wut gegen ihn auf, und nur die Furcht vor dem Vorrücken einer großen Macht hat Emin vor der Rache geschützt, gegen welche er im Ernstfälle viel zu schwach gewesen wäre. Als aber Emin unbekümmert hierum sich weiter und weiter vom deutschen Machtbereich entfernte, ertönte ihm das Geschick. Ein Bruder Tippu Tippa ließ dem halbblinden Manne meuchlings den Kopf abschlagen.

England.

In der vergangenen Nacht hat das Oberhaus das Homerule-Gesetz abgelehnt. Entweder muß Gladstone nunmehr durch Auflösung des Unterhauses an die höchste Instanz, das Volk, appellieren, oder er sieht das Werk, das die Thaten seines Lebens krönen sollte, gescheitert.

Bei Bradford schossen Soldaten auf 8000 aufrührerische Bergleute. 8 wurden verwundet.

Freiwillige vor! England wirbt Soldaten gegen den Wäterich Bobengula, den Herrscher des Matabel-Reiches.

Königin und Gladstone sind uneins darin, ob das Parlament wegen der Homerule aufzulösen sei oder nicht. Die Königin ist dafür, Gladstone, der die Reuwohlen fürchtet, dagegen.

Rußland.

In Rußland kostet ein kg Weizen 8 Pfg. in Deutschland 15,5. Da der Zoll genau den Abstand zwischen russischem und deutschem Preis ausmacht, nämlich 7 1/2 Pfg. so leuchtet ein, daß Rußland nichts nach Deutschland einführen kann. Es müßten sich denn Leute finden, die die hohe Frucht aus der eigenen Tasche zulegen. Dabei verfauldet der Ueberfluß auf den Feldern und in den Scheunen.

Der russische Thronfolger verlobt sich mit der 16jährigen Prinzessin Sibylle von Hessen. Es soll sich mit dieser Nachricht um mehr als ein Gerücht handeln.

Orient.

Der König von Serbien setzt sein Unternehmen, die feindliche frühere Herrscherfamilie Karageorgewitsch zu verbannen fort. Er legte am Grabe des Czerny Georg, der 1817 ermordet worden war, einen Kranz mit der Aufschrift nieder: „Ich lege diesen Kranz nieder zum Ruhme und Andenken des Helden, der als erster für die Unabhängigkeit Serbiens zu kämpfen begann. Ruhm dem großen Karageorgewitsch!“ Hierzu sei bemerkt, daß in der Kapelle Topola der Körper Karageorgewitschs ohne Kopf ruht, da letzterer s. Z. vom Fürsten Milosch Orenowitsch an den Sultan auf dessen Verlangen ausgeliefert wurde.

Amerika.

Der letzte Wirbelsturm in Nordamerika hat besonders auf dem Inseln von Süd-Karolina arg gehaust. 20000 Menschen besonders Kinder, sind dem Tode durch Hunger, Durst und Krankheiten nahe gebracht.

Die Masse der Neger in den Südstaaten ist faul und roh. Durch ihre Zahl hemmen sie die Entwicklung der Staaten und sind eine ständige Gefahr, denn es kann jeden Tag geschehen, daß ein schwarzer Boulanger sie zum Rassenhaß aufreizt. Zur Lösung der Frage wird jetzt der Vorschlag gemacht, einen Negerstaat in den unbewohnten Gebieten von Kolorado New-Mexiko und Arizona zu bilden, wo etwa 160 Millionen Menschen wohnen können.

Leipzig, 8. Sept. Schon jetzt läßt sich sagen, daß die Besucher der nächsten Messe an verschiedenen getroffenen Maßnahmen ihre Freude haben werden, denn unausgesehrt arbeitet der Regenschaß der Handelskammer an der Schaffung der von ihm für notwendig erkannten Maßnahmen. In den letzten Tagen sind mehrfach die Hoteliers zusammenberufen worden und herrschte allseitige Uebereinstimmung darüber, daß, um der durch Berlin drohenden Konkurrenz zu begegnen, man sich mit einer Ermäßigung der Zimmermieten vertraut machen müsse. Freilich sind eine Anzahl der Herren Präsidenten der Hotels nicht auf Rosen gebettet, da ihr Nachgins auf die Messe zugeschnitten ist. Im Sinne einer Erniedrigung der Zimmerpreise arbeitet energisch auch der Hausbesitzerverein.

Die Verwaltung und Regierung soll ausschließlich aus Negern bestehen.

In der südamerikanischen Republik Venezuela stehen sich die Abgeordneten, die freilich nichts weiter als Kreaturen der jeweilig regierenden Männer sind, am besten. Sie verfügen nicht nur über sehr elegante und luxuriöse Schaukelstühle im Sitzungssaale, sondern erhalten auch täglich (nach unserem Gelde) 40 Mark Diäten und 40 Mark Repräsentationskosten.

Brasilien.

Rio de Janeiro ist ganz abgesperrt, Privatdepeschen werden nur nach genauer Prüfung, also verspätet, abgelassen. Die Besatzung des Forts Santa Cruz ist der Regierung treu geblieben und bereit, einem Angriffe des Geschwaders zu begegnen. Gerüchtweise verlautet übrigens aus Rio de Janeiro, daß die ausländischen Schiffe abgegangen seien, um sich des Hafens von Santos zu bemächtigen und von dort aus mit den Revolutionären in Rio Grande do Sul in Verbindung zu treten. In dem lehterwähnten Staate, wo schon so oft die Ruhe wiederhergestellt sein sollte, hat in der letzten Zeit wieder eine große Schlacht stattgefunden, welche zu Ungunsten der Revolutionäre ausgefallen sein soll.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion sehr willkommen.

Der Königl. Bezirks-Schulinspektor macht bekannt: Die diesjährige amtliche Hauptkonferenz der Direktoren, Lehrer und Lehrerinnen des Bezirks Schwarzenberg soll Donnerstag, den 21. September, Vormittag 1/2 10 Uhr im Schulsaal der Bürgerschule zu Schwarzenberg abgehalten werden.

Aus diesem Anlaß wird an genanntem Tage vormittags 8,16 ein Sonderzug von Aue nach Schwarzenberg verkehren, der auch in Lauter (Abfahrt 8,29) hält.

Die Zuführung der Tagesordnung erfolgt demnächst.

Alle Freunde des Volksschulwesens, insbesondere die Herren Ortschulinspektoren und Schuldorstände werden hierdurch zu dieser Konferenz ergebenst eingeladen.

Am Sonntag, als die jungen Pärchen von der Tanzmusik heimgingen, entspann sich auf dem Kirchplatze zwischen zwei Jungen ein Streit um ein Mädchen, welcher damit endigte, daß einer dem anderen ein Messer zolltief ins Schulterblatt stieß und ihn damit nicht unerheblich verwundete. Der Messerheld sieht seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

Nach den neuesten über die diesjährigen Rekruteneinstellungen erlassenen Bestimmungen haben die zum Dienste mit der Waffe ausgehobenen Rekruten des königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 „König Wilhelm von Württemberg“, des königlich sächsischen Fuhartillerieregiments Nr. 12, der beiden königlich sächsischen Eisenbahnkompagnien Nr. 7 und 8 des preussischen Eisenbahregiments Nr. 2 und die zur Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht in diesem Jahre ausgehobenen Schulamtskandidaten am 14. Oktober bei ihren Truppenteilen einzutreffen. Der 14. Oktober ist mitbin der Einstellungstermin für die Rekruten sämtlicher sächsischer Truppenteile mit Ausnahme der als Krankenwärter, Detachementchwärter und für die Unteroffizierschule Ausgehobenen welche am 2. Oktober, ferner der für die Kavallerieregimenter bestimmten, welche am 4. Oktober, und endlich der Rekruten für das Trainbataillon, die, soweit sie zur Ableistung einer zweijährigen Dienstzeit bestimmt sind, gleichzeitig mit der Hälfte der zur halbjährigen Dienstzeit ausgehobenen Trainrekruten am 2. November einzutreffen haben. Die andere Hälfte der halbjährigen Trainrekruten trifft am 1. Mai s. Z. ein. Was die Ausbildung der in diesem Jahre aus-

gehobenen Volksschulrekruten betrifft, so werden dieselben aus dem jungen Corpsbereich zu zwei Ausbildungskompagnien vereinigt, welche bei dem neu zu errichtenden 4. Bataillon des 3. Königlich sächsischen Infanterieregiments Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Bayern“ in Jittau formirt werden. Die bisher gebräuchliche Ausbildung der Volksschullehrer bei den verschiedenen Infanterieregimentern kommt demnach in Fortfall.

Schneeburg, 12. Sept. Als gestern Abend in der 8. Stunde der Sohn des Herrn Gutbesitzer Lautenbahn in Griesbach in Begleitung eines Knechtes 3 Männern gegenübertrat, welche auf seinem väterlichen Besitztume Kartoffeln nahen, wurde er von einem der Diebe durch einen Pistolenschuß in die Brust schwer verletzt. Die 3 Burschen ergriffen die Flucht. Die Recherchen über die Thäter sind noch im Gange.

In Lauter hat sich in voriger Woche ein recht betrübender Unglücksfall ereignet. Der Handelsmann u. Grundstücksbesitzer Renatus daselbst hatte aus dem Walde Holz geholt. Auf dem Heimwege fiel jedoch der mit Röhren bespannte Wagen um, und der Benannte kam unter denselben zu liegen, wodurch er so schwere Verletzungen davontrug, daß sein Tod bald darauf eintrat. Renatus, ein allgemein geachteter Mann, hinterläßt Frau und Kinder; er hatte den Feldzug in Frankreich ohne jeden Unfall mitgemacht. (E. Sfo.)

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue

am 13. Septbr. 1893.

Anwesend: 11 Stadtverordnete. Vorsitz. Herr Stadtv.-Vorst. Weinigel. Seiten des Rathes: Dr. Bürgermeister Dr. Kerschmar, 2 Stadträthe.

Von dem Gutachten des Armenauschusses wegen Unterbringung der Waife Hiedrich in anderweitige Pflege wird Kenntniß genommen. — Ein Armenunterstützungsgesuch wird genehmigt. — Der mit den Herren Tolle & Co. in Niederschlema abzuschließende Vertrag wegen Durchlegung der Wasserleitung vom Adolph-Beyer-Stollen durch deren Grundstücke wird mit einigen Zusätzen angenommen. — Punkt 4 der Tagesordnung, betr. die Einzeichnung eines freien Platzes an der Wettinerstraße im Stadtbebauungsplane, wird abgelehnt und eine vorherige Besichtigung des geplanten Platzes durch das Collegium beschlossen. — Zur Besprechung gelangt der von dem Zimmermeister Herrn C. F. Georgi hier in Angriff genommene Brückenbau. Man ersucht den Stadtrath, gegen Herrn Georgi mit aller Strenge vorzugehen, wenn derselbe gegen den Brückenbau unredlich weiter betreiben sollte. Hierauf geheime Sitzung.

Aus Sachsen und Umgegend.

Ein 7jähriges Mädchen in Chemnitz hängte sich an einen Leiterwagen, rutschte ab und fiel so unglücklich, daß ihm von den Rädern des schwerbeladenen Geschirrs der Kopf zerplatzt wurde.

In Pödelwitz bei Borna spannte ein 9jähriges Mädchen ein Leßschin, welches auf dem Tische gelegen hatte, und richtete es im Scherze mit dem Ausruf: „Ich schiße Dich tot!“ auf ein zum Besuche anwesendes 10jähriges Mädchen aus Leipzig. Pödelwitz fiel der Schuß und die Kugel drang dem Kinde in den Kopf. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, um den nöthigen Verband anzulegen. Der Vater des verwundeten Kindes hat es anderen Tages nach der Heimath geholt.

Das königl. sächs. Ministerium des Innern hat die sächsischen Gewerbe-Kammern aufgefordert, sich einzeln oder gemeinsam bis Jahreschluss über die preussischen Vorschläge zur Organisation des Handwerks gütlich zu äußern.

Sachsen geboren, die übrigen eingewandert. Unter den wegen Wittels und Bagabundierens in Sachsen bestraften Personen sind nur etwa 40 Prozent Sachsen.

In Wollstein sollte am 1. Septbr. der neue Bürgermeister eingeführt werden. Die Stadträte versammelten sich. Eine Abordnung begab sich in den Gasthof, wo der Stadtvater abgestiegen war. Doch sie fand ihn nicht mehr vor. Er war mit Hinterlassung von drei Briefen nach der Bahn ausgerückt, um nach Berlin zurückzudampfen. Der Inhalt der Briefe ergab, daß dem betreffenden Herrn die Verhältnisse hier zu klein erschienen — er müsse Großstadtluft atmen und wolle in Berlin lieber der Letzte, als in Wollstein der Erste sein.

Cocos-Baumbinden, Raffia, Strassonb., Bindf., Peltschen, Kardät-, schon, Bürsten, Pinsel, Holzpanz. u. Schuhe, Cocosläufer u. Matten in ca. 50 relz. Mustern, die franco sendet
Louis Schindler, Chemnitz.

Illustrierte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, feuilletons, Litteratur. Circa

200 Vollbilder und Text-Illustrationen.

Beiblätter: Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten.

Literarisches.

Modenblatt: Statt 8 jetzt 12 Seiten umfassend, etwa 2000 Abbildungen, für's

Haus, Gärtnerei, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extrablätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. 3. W. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probe-Heft gratis u. franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien 1. Operngasse 3.

! Bayerischer Rittercaffee!

aus der Fabrik von

Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.

Durch Beigabe von

Rittercaffee

werden auch geringere und billigere Sorten Coffee qualitätsreich, erhalten vorzüglichem Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.

Doppel-Rittercaffee

(reinstes Wurzelpräparat)

gibt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencaffee einen kräftigen wohlgeschmeckenden Coffee-Trank.

In fast allen Handlungen zu haben.



Schießhaus Aue.

4. Abonnements-Concert

am Donnerstag, den 14. Septbr., abg. 8 Uhr
 S. Himmel. M. Zien,
 Stadtmusikdirektor.
 Anfang 8 Uhr Abends.
Nach dem Concert Ball.

Ich versende als Specialität meine Schles. Gebirgs-Halbseiden, 74 cm. br. für 13 Mk., 80 cm. br. für 14 Mk.
Schlesisch. Gebirgs-Reineleinen
 76 cm. br. 16 Mk., 82 cm. br. 17 Mk. in Schoden von 33 1/2 m. bis zu d. feinst. Qualität. Musterbuch u. sämtl. Leinenfabr. fr. Viele Anerkenn.-Brr. Ober-Glogau i. Schl. J. Gruber.

Die Auer Zeitungs-Druckerei

Buch- & Kunst-Druckerei
 (Emil Hegemeister)

Verlag der „Auerthal-Zeitung“
 Aue, Marktstrasse,

empfeilt sich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung von

Drucksachen aller Art
 in Schwarz- und Buntdruck,

- | | | |
|-------------------------|--------------------|------------------------|
| Adresskarten | Gebrauchsanzeigen | Prospekt |
| Anschlagzetteln | Hochzeit-Zeitungen | Quittungsformularen |
| Avvisbriefen u. -Karten | Jahresberichten | Quittungsbüchern |
| Balkkarten | Kostenanschlägen | Rechnungsabschlüssen |
| Bestellzetteln | Lehrkontrakten | Rechnungsformularen |
| Briefköpfen | Lieferscheinen | Statuten |
| Broschüren | Liquidationen | Steuerkarten |
| Catalogen | Miethkontrakten | Tabellen |
| Circularen | Mitgliedskarten | Tanz-Ordnungen |
| Couvert | Mittheilungen | Trauerbriefen |
| Entbindungsanzeigen | Menu-Karten | Theaterzetteln |
| Einladungskarten | Noten | Vereinsberichten |
| Eintrittsbillets | Notiz-Zetteln | Verlobungsbriefen |
| Etiquets | Plakaten | Vermählungsbriefen |
| Familien-Einladungen | Postkarten | Visitenkarten |
| Fakturen | Pachtkontrakten | Wein- und Speisekarten |
| Fabrik-Ordnungen | Packet-Adressen | Waagezetteln |
| Formularen jeder Art | Preislisten | Wechselformularen |
| Festschriften | Papierservietten | Zeichnungsblätter |
| Gelegenheitsgedichten | Programms | Zeitschriften etc. |

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.

Feinste Schriften u. Verzierungen.

Beste Papiere.

Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!

Vertreter für Aue u. Umgegend:
 Emil Hegemeister, Marktstraße.



Oscar Sperling, Leipzig
 Fabrik für
Metal- & Kautschuk-Stempel
 kleine Druckereien
 mit Kautschuk-Typen
 zur Selbstanfertigung von
 Bilanzen, Adressen, Klemmen
 Circularen, Preislisten etc.
 Signir-Stempel für Kisten, Rollen, Fässer etc.
 Gravir-Anstalt & Zinkographie
 Stereotypen & Verzierungs-Anstalt
 Holzschnitts, Blei- & Kupfer-Cliches
 für Anzeigen, Preis-Comptes etc.
 Grosse u. festverleibte Fabrik dieser Branche
 Billige Preise u. außerordentliche Ausführung.
 Wieder-Käufer werden stets begünstigt.

Vertreter für Aue u. Umgegend:
 Emil Hegemeister, Marktstraße.

Berliner Abend-Zeitung.
 Unparteiisches Nachrichtenblatt aus der Reichshauptstadt.

Monatlich 20 Pfg.
 bei allen Postanstalten.

Druck und Verlag der Zeitungs-Druckerei (Emil Hegemeister) in Aue.

„Unbezahbar“

ist Crème Grolsch zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolsch in Brunn.
 Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Drogeriehandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.

Buchhaltung

einf., dopp., italienische und amerikanische, Inventur- und Bilanz-Abschluss, Corresp., Wechselrecht, Rechnen, Zinscontocorrent, Stenographie. Ged. briefl. Ausbildung zum perf.

Buchhalter.

Prospect und Probebrief gratis.
Kaufm. Handels-Institut:
 Köln E. N. Klinger. a. Rh.

Versende gegen Nachnahme m. anerkannt vorzügl. u. preiswerthen

Cigarren

p. 1000 St. v. 30—180 M. Preislisten gratis u. fr. Muster u. Auswahlsendung stehen zu Diensten. Von 300 St. an franco.
 Garantie: Zurücknahme.
 S. Pitz, Leubsdorf i. S.

Thee für chronische Lungen und Halskrankhe!

Wesentlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses: Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfentzündung. Die Wohlthätigkeit über die Anwendung des Thees und über die Heilfolge gratis. Jedes Packet Thee für zwei Tage reichend kostet Mk. 1.20 Central-Depot H. Wolffsch, Berlin N., Schwedterstrasse 257.

Weintrauben.

Verkauf der Tafel-Auslese hat begonnen. Täglich frisch. 5 Kilo-Postpaketen franco 30 Pf. 3.50 Nachnahme. Bei 5 Kilo-chen Rabatt.
 W. Krüger u. Co., Ala (Südtyrol.)
 Briefe 10 Pf., Postkarten 5 Pf.

600 000 Francs!!

ist jährlich 3 mal der Haupttreffer der Türkischen 400 Gros-Loose.

Ferner 3 mal 300 000, 3 mal 60 000, 3 mal 25 000, 6 mal 20 000, 6 mal 10 000 Frcs. etc., im Ganzen.

4920 000 Francs. (à 80 Pfg.)

Nächste Ziehung 1. Okt. 1893.

Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 280. Monatl. Einz. mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an auf ein ganzes Originalloos Mk. 4.

Porto 30 Pfg. Gewinnlisten gratis. Bestellungen erbitte umgehend.

Bank-Agentur Döring.
 LISSA in Schlesien.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunnen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete enthaltend. 9 Pfund netto à Mk. 1.40 per Pfund, dieselbe Qualität sortirt (ohne Stenge) mit Mark 1.75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
 Stolp i. Pomern.



AUE i/Sachsen
 übernimmt den Bau von
Dampfschornsteinen
 in runder und eckiger Form incl. Material-Lieferungen unter dauernder Garantie bei allen Witterungs-Verhältnissen.

Einmauerung von Dampf-Kesseln, Braupfannen, Malschbottichen u. jed. System. Liefert Roste und Blitzableiter-Anlagen.
 Kosten-Anschläge gratis.
 Referenzen des In- und Auslandes.

Suche!!

Kaufe alte rote sächsische 3 Pfennig-Briefmarken aus den Jahren 1850 bis 1852 pro Stück zu 40 bis 50 Mk., auch zu höh. Preisen and. alte Marken u. Franc.-Couverts von 1840—1870, die man in alten Briefschaften findet. S. Eggeroglück, Dresden, Bauhnerstr.

Möbel

in großartigster Auswahl, beste selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt unter Garantie und Gewährung billiger Preise das

Möbel-Lager

von

Moritz Thümmel,
 Zwickau,
 Heinrichstraße 18.

Zum Waschen

von Wäsche in und außer dem Hause, zum Scheuern u. Reinemachen empfiehlt sich Johanne Christiane Misting, Neustadt, Dittstraße, Sacharoff's Haus.

Ein Hund

mit Steuerzeichen Nr. 1084 der Kgl. Sächs. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg ist zugefahren. Abzuholen in Rodau 98 D.

Abhanden gekommen von Hrn. Kaylenberger bis zu Hrn. Ed. Jemisch, Bodauerstraße ein Portemonnaie mit Geld. Abzugeben gegen 3 Mk. Belohnung bei Hrn. Ed. Jemisch, Bodauerstraße.

Ein Spazierrod

ist auf dem Wege von Schwarzenberg nach Aue verloren gegangen.

Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. A. von Dr. Blattes abzugeben.

Fernrohr

per Stück nur 3.20 M.
 mit 4 feinen Linsen u. 3 Ausstg. Vergrößerung 12mal. Unter Garantie.
 Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour.
 Fracht-Catalog sämtlicher Fernrohre, Feldstecher, Operngläser, Lupen, Compassen, Mikroskope u. Musikwerke versenden gratis und franco.
Kirberg & Comp., Gräfrath-Central
 bei Solingen.

Buckfins, Paletot u. Kammgarn-Stoffe versendet jed. Maß zu Fußtritt. Mk. 1.50.
 Hermann Friedr. Schulz,
 Tuchfabrik-Lager Cottbus.